



Hommage an Ruth Schaumann, eine eindrucksvolle Vielfach-Begabung

von Barbara Michl-Karácsonyi



Titelbild des Ruth-Schaumann-Buchs von Rolf Hetsch (Rembrandt-Verlag)

Einige Zeit nach dem Tod meines Vaters entdeckte ich in seiner Bibliothek die Bücher der Künstlerin, Lyrikerin, Romanschriftstellerin Ruth Schaumann, die ich nicht kannte – zwei Bücher davon reich ausgestattet mit vielen Abbildungen ihrer bildhauerischen Arbeiten, vorwiegend im sakralen Bereich. Zu meiner großen Verwunderung sah ich, dass auch sie in Ton gearbeitet hat und ich mich mit meiner eigener Ton-Arbeit ihr verwandt fühle.

Welch ein Lebenslauf!

Ruth Schaumann kam 1899 in Hagenau, Elsass, auf die Welt. Im Alter von sechs Jahren verlor sie durch Scharlach binnen drei Tagen ihr Gehör. Sie wurde mit ihrer Kinderfrau nach Hamburg geschickt, wo sie durch Privatunterricht das Lippenlesen lernte. 18-jährig übersiedelte sie nach München und begann mit ihrem Bildhauerstudium. Durch eine fast lebensgroße Tonplastik *Verkündigung* wurde sie schon drei Jahre später zur Meisterschülerin ernannt. In dieser Zeit entstand auch ihr lyrisches Erstlingswerk *Die Kathedrale*. 1923 erschien in der Monatszeitschrift *Hochland* ein Aufsatz über Ruth Schaumann mit dem Titel *Plastik und Dichtung* von Friedrich Fuchs, den sie ein Jahr später heiratete. Fünf Kinder entstammen dieser Ehe.

Durch seine ablehnende Haltung gegenüber dem Nationalbestialismus verlor ihr Ehemann seine Anstellung, und Ruth Schaumann verdiente in der Folge mit ihrer künstlerischen Arbeit allein den Unterhalt für die inzwischen siebenköpfige Familie. Ab 1935 galt ihr künstlerisches Schaffen als entartet. Als Schriftstellerin konnte sie jedoch weiter publizieren. Nach Ende des Krieges fertigte sie vorwiegend Sakrale

Kunst an: Altarbilder, Skulpturen, Kreuzwege, Kirchenfenster. Die Stadt München zeichnete Ruth Schaumann 1932 als erste Frau mit ihrem Literaturpreis aus. Das im selben Jahr erschienene Buch *Amei. Eine Kindheit*, wurde dabei ihr erfolgreichstes Buch. Sie verfasste im Laufe ihres Lebens fast 90 Bücher!

Ihr Werk wurde mehrfach ausgezeichnet: 1959 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse; 1964 Bayerischer Verdienstorden; 1974 päpstliche Auszeichnung *Pro Ecclesia et Pontifice* für ihre Verdienste um die christliche Kunst.

Großartige Einfühlung in die Kinderseele

Ruth Schaumann gelingt es in ihrem Buch *Amei. Eine Kindheit* in außerordentlich guter Weise, kindliches Wesen zu beschreiben. Sie erzählt darin aus dem Reichtum ihrer Kindheit und wahrscheinlich aus genauen Beobachtungen ihrer eigenen fünf Kinder. Einmal sagt sie über das Kind: „...denn sie empfindet alles gar sehr, das Schöne schöner, das Tiefe tiefer, das Böse noch böser und das Schmerzliche noch weher...“. Diese Einstellung und Sichtweise dem Kind gegenüber ist es wohl, die ihr solchen Zugang zur Welt des Kindes öffnet. Sehr berührend und meine Lieblingsgeschichte in dieser Sammlung von 32 Erzählungen, ist *Das Hühnlein federlos*. Hier wird beschrieben, wie einmal das Kind von der Großmutter aufgefordert wird, das letzte Ei eines Nestes mit der eigenen Körperwärme fertig auszubrüten (anscheinend war das früher so üblich, wenn die Henne nicht mehr dazu bereit war). Der Leser darf dabei miterleben, mit welcher Sorgfalt das Kind Amei ganz ernsthaft diesen Auftrag ausführt und wie es dann gleichzeitig lacht und weint, als das



Küken schlüpft. Aber man muss es selbst lesen, und ich kann das Buch wirklich sehr empfehlen, denn es geschieht noch etwas - nämlich, dass man selbst sich in die Kindheit zurückversetzt fühlt. Nicht nur die frohen und heiteren Episoden eines Kinderlebens werden erzählt, auch Trauer und großes Weh der kindlichen Seele sind so klar und deutlich beschrieben, dass damals Ernst Wiechert sagte: „... ich habe wenige Bücher gelesen, in denen auf dem Gang der Schmerzen mir soviel Glück und reine Ergriffenheit geschenkt worden wäre wie in diesem Buch.“

Tragische Schicksale wunderbar aufbereitet

„Das Meer sang, schwang, rauschte, sauste, tobte, toste und ruhte sich wiederum glatt, spiegelglatt, wie ein ewiges Herz in der Brust der Erde, immer anders, immer doch gleich.“ Die taube Dichterin beschreibt in *Das unendliche Schauspiel* die Geschichte eines blinden Seilers, der ein übermäßig gutes Gehör entwickelt hat. Dies geschieht in ungeahnt feiner Weise anhand von Beispielen, wie sehr feinstes Hören das Augenlicht ersetzen kann, so dass die Taubheit der Dichterin in berührender Weise fast aufgehoben, vergessen und doch noch mehr verstärkt wird. Der blinde Seiler (den man gleich liebhaben muss) übt geduldig seinen Beruf auf einer kleinen Insel aus, indem er mit seiner vor die Brust gespannten und gedrehten Seilertrommel die Hanffaser, durch stetes Vorwärtsschreiten und Rückwärtsschreiten herstellt. Auch ihm bleibt es nicht erspart, am Ende seines Lebens mit Gott konfrontiert zu werden – und es ist, wie wenn die Dichterin ihre eigene Taubheit mit den Worten des Blinden Gott hinlegt. Die Lösung, die Ruth Schaumann für sich gefunden hat, und uns daran teilnehmen lässt, ist so liebevoll gedacht, dass sie die schwere Frage – warum – herrlich beantwortet.

Die Übermacht, 1941 erschienen, ist ein Buch, das das furchtbare Thema Vergewaltigung aufarbeitet. Beschrieben ist darin ein langer Prozess und ein dramatisches Ringen, wie es möglich ist, nach dieser Katastrophe weiterzuleben und in die Liebe zurückzufinden. Es ist für mich sehr rätselhaft, wie das Buch mit seiner stark religiösen Tendenz mitten in diesem schrecklichen Krieg erscheinen konnte? So viele Jahre danach lässt sich leicht die menschliche Verkommenheit einzelner im Buch vorkommender Gestalten erkennen und so lässt sich heute auch leicht die Parallele zur menschlichen Grausamkeit der NS-Zeit ziehen. Aber auch Ricarda Huch, Gertrud von le Fort, Annette Kolb wurden von der Zensur übersehen.

Yves wäre ein sehr wichtiges Buch für die heutige Zeit zum Thema Abtreibung. Zwei junge Frauen, Freundinnen – die eine, die an ihrem Weh der Kinderlosigkeit fast zugrunde

geht, und die andere, die ihr Kind unbedingt abtreiben will: Die Dichterin lässt ihrer beider Schicksale in dramatischer und erstaunlicher Absicht verflechten. Der Leser wird zurückgelassen mit dem Gefühl, das ungeborene Leben immer verteidigen und bewahren zu sollen. Und das ist wunderbar!

Im Umschlagtext des Buches *Die Uhr* steht: „Das Zwingende des außergewöhnlichen Themas, Kraft und zugleich Innigkeit der Sprache, eine tief symbolhafte Gestaltung und ein fast unheimlich hellhöriger Sinn der Dichterin ließen dieses Werk zu einem ihrer tiefsten, überzeugendsten und packendsten werden.“ Und das stimmt. Ich möchte unbedingt betonen, dass es auch ein sehr geeignetes Buch für Jugendliche ist. Nicht nur deswegen, weil auch die Protagonisten Jugendliche sind, die bereits mit den schwersten Fragen zu Himmel und Erde konfrontiert sind. Die Themen sind Krankheit, Verzweiflung, Irrtum und die schwere Frage: Gibt es Rettung eines Todkranken durch das Wunder? So wird der eigene Glaube tief mit hineingezogen in die Geschichte und macht das Buch mit seiner Beantwortung vieler letzter Fragen zu einem erstaunlichen Buch hoher Weisheit.

Lyrik – „von Engeln umbaut“, geheimnisvolles bildnerisches Schaffen

Ruth Schaumann schrieb sehr persönliche, ausdrucksstarke, formal expressionistische Gedichte. Die auf den folgenden Seiten wiedergegebene Auswahl möge ebenso einen ersten Eindruck vermitteln oder die Erinnerung an eine große Künstlerin wecken wie die Abbildung einiger Skulpturen.

Zur Bildhauerei von Ruth Schaumann möchte ich nur kurz sagen, dass ihre Arbeiten in einem abstrahierenden Duktus gehalten sind, der ihre Handschrift ist und zugleich Ausdruck der Moderne, der nie veraltet, ebenso wenig wie ihre Themen: das Kind, die Frau, der Mann – geheimnisvolle Dreifaltigkeit.

Barbara Michl-Karácsonyi ist Keramik-Bildhauerin in Wien und Mailberg, NÖ; hier befindet sich in einem 16 m tiefen, ziegelgewölbten Weinkeller eine ständige Ausstellung lebensgroßer Terrakotta-Figuren (E-Mail: Barbaramichl@yahoo.de)

Die Gedichte *Himmlische Liebe*, *Die Verliebte*, *Da ich ihn sinne* sind dem Buch *Die Tenne - Gedichte von Ruth Schaumann* (Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet - München 1931) entnommen, die Gedichte *Bei einer Kerze*, *Ständchen* dem Buch *Mensch unter Menschen - Ein Ruth-Schaumann-Buch mit Werken der Dichterin, Bildhauerin, Malerin und Grafikerin* (St. Benno-Verlag GMBH Leipzig). Die Fotos *Der wiedergefundene Jesusknabe* und *Die königliche Gutenacht* stammen aus dem Buch *Mensch unter Menschen*.



LYRIK und Skulptur von Ruth Schaumann

HIMMLISCHE LIEBE

Ich sage: komm – und Du verweigerst Dich
Keinmal und senkst Dich zu mir ohne Sträuben,
O Biene, mich mit allem zu bestäuben,
Was Deine Gnade aus den Himmeln strich.

Ich sage: weile – und Du deckst auf mich
Den Schatten Deiner Kraft, der dunkel leuchtet,
Da rings der Tau des Gartens Gräser feuchtet,
Das Spätrot welkte und der Tag entwich.

Ich sage: nimm – und schon vernehme ich
Ein Rauschen, wie von Flügeln, wie von Quellen,
Und mich ergreift im Finstern ein Erhellen
Und trägt mich fort und birgt mich ganz in sich.



Der wiedergefundene Jesusknabe

DIE VERLIEBTE

Sprach dein Lächeln: glaube,
So sang mein Schweigen Dank.
Aus dem Mund der Taube
Das Reis des Ölbaums sank,
Unter seinem Laube
Steht unsre schmale Bank.

Bot dein Blick die Tiefe
Der liebsten Liebe dar,
Ward mir gleich, als riefte
Der Engel weiße Schar,
Daß verborgen schliefte
Ein Stern in meinem Haar.

Spielt dein Herz die Geige
Der kurzen Lebenszeit,
Rauscht durch alle Zweige
Der Hauch der Ewigkeit,
Bis ich betend reige
In meinem blassen Kleid
Und als letzte Neige –
Komm und schweige –
Deinem leisen Mund bereit.



Die Begrüßung; Bronze 43 cm



BEI EINER KERZE

Von einem kurzen Traum gespeist,
 Von einer Kerze licht umkreist,
 Daß Nacht zur Dämmerung werde,
 Von deinen Augen aufgeweckt,
 Von deinen Gliedern zugedeckt,
 Weiß ich den Sinn der Erde.

Dein Hauch durch meine Haare fährt,
 Dein Mund mir seinen Durst erklärt,
 Das Fenster bringt drei Sterne.
 Und wie sie mir zu Füßen stehn,
 Die Winde um die Mauern wehn,
 Weiß ich den Sinn der Ferne.

Der Erde und der Ferne Sinn?
 Sand rinnt durch seine Gläser hin
 Und Zeit wird zu Gezeiten.
 Und wie ich lerne, daß ich bin,
 Verlern ich jeden andern Sinn
 Als den der Ewigkeiten.

STÄNDCHEN

Flötet, flötet mich zum Schlafe
 Fort von meiner Hände Werk,
 Sanfte Schafe, Mutterschafe
 Ziehn auf meiner Seele Berg.
 Flötet, flötet Ernst und Süße,
 Flötet mich vor Gottes Füße.

Abendrot und Mondenschale
 Gleiten klar an sich vorbei,
 Aus des Himmels Felsentale
 Glimmt ein Stern und glimmen zwei.
 Flötet, flötet alle Güte
 Aus der Knospe hin zur Blüte.

Weiden duften aus dem Dämmern,
 Eine ferne Wildnis rauscht,
 Meines Herzens armes Hämmern
 Sich in großes Atmen tauscht.
 Flötet, flötet! Gottes Wille
 Senkt mein Leben in die Stille.

*Erzengel Raphael
 Glasfenster in der
 Hlg. Geist-Kirche,
 Landstuhl*



Foto: www.hlgeistandreas.de/W.Nees



*Die Königliche Gutenacht;
 Bronze, 90 cm*

DA ICH IHN SINNE

Da ich ihn bilde, der dich erschuf und mich auch,
 Ist seine Milde rings um mich her wie ein Hauch,
 Alles das Wilde, in mir wie dornigster Strauch,
 Flicht sich gerundet zum wartenden Nest.

Da ich ihn sinne, der unsere Tage ersann,
 Wird meine Minne, die ich aus seiner gewann,
 Strömend, als rinne Quelle und Sonne im Tann
 Vor einem äugenden Hirsch im Geäst.

Da ich ihm traue, der uns einander vertraut,
 Streift meine Braue leise ein Licht wie ein Laut,
 Wie ich auch schaue, bin ich von Engeln umbaut,
 Schwebenden Engeln – o halte mich fest!